

# Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt  
Abonnement. Monatl. 50 A., vierteljährlich A. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 A. 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.  
Einspaltige Zeile oder deren Raum 12 A.  
Kofalpr. 10 A. Reklame 25 A.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hanswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. F. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 123.

Sonnabend, den 13. Oktober 1906

58. Jahrgang.

Die auf das 2. Halbjahr 1906, am 30. September fälligen

### Staats- und Gemeinde-Abgaben

sind spätestens bis zum 21. Oktober dieses Jahres wochentags in der Zeit von vormittags 8 bis 12 Uhr an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.  
Pulsnitz, den 13. Oktober 1906.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

## Montag, den 15. Oktober, Viehmarkt in Bischhofswerda.

1806—1906.

### Zum 14. Oktober.

Ein Jahrhundert verging seit jener Zeit,  
Da Deutschland im blutigen Völkerstreit  
Bei Jena wurde geschlagen,  
Das darauf vom Erbfeind in tiefster Schmach  
Sehr lange geknechtet am Boden lag,  
In seinen traurigsten Tagen.

Aus brach dann der mächtige Freiheitskrieg  
Mit dem großen Leipziger Völkerschlachtsieg,  
Es zog in die deutschen Lande  
Mehr als fünfzig Jahre im goldenen Schein  
Ein holder und lieblicher Frieden ein,  
Bis wieder der Kampf entbrannte.

Er rief an den Rhein zu getreuer Wacht,  
Zu mancher siegreichen blutigen Schlacht  
Hat man ein Sedan geschlagen.  
Und aus dem ewigen Zeitlaufe stieg  
Das deutsche Reich aus dem glorreichen Sieg,  
Von der Einheit schön getragen!

So kam zur Vergeltung nach langem Ruh'n  
Nach dem großen Jena ein Sedan nun  
Schon vor sechs und dreißig Jahren;  
Und was damals der Väter Heldennut  
Erkämpfte, das wußt' sich als höchstes Gut  
Das deutsche Volk zu bewahren!

Vor einem Jahrhundert in tiefster Schmach  
Steht ganz Deutschland da am heutigen Tag  
Nach des jungen Reiches Werden  
Durch Gottes Fügung im herrlichsten Blühn —  
„Fort bleib es vereint in kraftvollem Mühn  
Das mächtigste Reich auf Erden!“

Karl Emmrich.

### Das Wichtigste vom Tage.

Der Herzog von Cumberland wendet sich in einem Schreiben an das braunschweigische Staatsministerium gegen die ablehnenden Antworten des Kaisers und des Reichskanzlers.

Im Landtag von Sachsen-Weimar wurde entgegen dem Wunsche der Regierung der Antrag auf abermalige Verhandlungen mit Ruß in Sachen der Gerichtsgemeinschaft angenommen.

Robl hat gestern bei Prößen einen Automobilunfall erlitten, ist jedoch nur leicht verletzt worden. Der Friede im Pariser Bäckergewerbe ist durch Einführung der Schichtarbeit hergestellt. Am nächsten Montag wird wieder gebäckt.

### Zum 100. Gedenktage der Schlacht bei Jena.

Ein Jahrhundert vollendet sich an diesem Sonntag, daß bei Jena und Auerstädt jene folgenschwere Doppelschlacht

zwischen den Franzosen einerseits, den verbündeten Preußen und Sachsen andererseits geschlagen wurde, die mit der völligen Vernichtung des preussisch-sächsischen Heeres ihren Abschluß fand und hierdurch für Preußen zu einer furchtbaren Katastrophe nicht nur von militärischer, sondern auch von politischer und nationaler Bedeutung wurde. An jenem blutigen 14. Oktober 1806 brach bei Jena und Auerstädt nicht nur das militärische Preußen vor den wuchtigen Schlägen des forstischen Eroberers zusammen, jenes Preußen, dessen militärischer Ruhm kaum fünfzig Jahre vorher dank den glänzenden kriegerischen Taten Friedrichs des Großen ganz Europa durchhallt hatte, nein, damals ging überhaupt auch der gesamte preussische Staat in Trümmer und mit ihm litt die ganze unglückliche preussische Politik Schiffbruch. Diese Politik Friedrichs Wilhelms III. und seiner Kabinettsregierung war eben nichts weiter als eine Politik des Friedens um jeden Preis. Friedrich Wilhelm und seine Ratgeber meinten, dieselbe auch gegenüber dem angriffs-lustigen Frankreich anzuwenden zu müssen, was von selbst eine höchst schwächliche Neutralität Preußens zur Folge hatte. Daher kam es denn auch, daß Preußen tatenlos zusah, als Napoleon im Kriege gegen England Hannover 1803 einfach besetzte. Es war ein Kardinalfehler in der damaligen auswärtigen Politik Preußens, daß es einem solchen Gewaltstreich Napoleons mit verschränkten Armen zusah, aus welchem Hauptfehler sich die übrigen Fehler der preussischen Politik und der Kriegsführung lediglich in natürlicher Reihenfolge entwickelten.

Bei dem Vorkerrschen derartiger übertriebener Friedensneigungen konnte es denn freilich nicht verwunderlich erscheinen, daß das preussische Heer in seiner Ausbildung für den Krieg total vernachlässigt war. Außerlich zehrte es nur noch von den Erinnerungen an die ruhmreiche Zeit der friderizianischen Feldzüge, innerlich aber war es mehr und mehr gealtert und vermorst. Die tatsächliche Ausbildung der Armee ließ alles zu wünschen übrig, die Ausrüstung entsprach nicht mehr den Erfordernissen der Zeit, das Verpflegungswesen war höchst mangelhaft. Die höheren Offiziere waren zum größten Teil nur im Gamaschendienste bewandert, für die Aufgaben des Krieges zeigten sie nur geringes Verständnis, die Heeresleitung selber war in ihren Maßnahmen und Entschlüssen kleinlich und ängstlich und stets auf den Rückzug bedacht. Und solch' eine in jeder Beziehung rückständige Armee sandte man den sieggewohnten und kampfgewöhnten Regimentern Napoleons und hiermit einem Feldherrn entgegen, mit welchem sich die Braunschweig und Hohenlohe nicht im entferntesten messen konnten! So mußte es denn in der Entscheidungsschlacht von Jena und Auerstädt mit Naturnotwendigkeit zu jener zermalmenden Katastrophe für Preußen kommen, trotz aller hingebenden Tapferkeit der preussischen Truppen. Wenn jedoch bei Jena-Auerstädt das militärische und politische System Preußens elend zusammenbrach, so trugen hieran keineswegs nur die Verlehrtheit der Politik Preußens und die Schwächen seines Heerwesens die Schuld, sondern unstrittig auch das Volk selbst. Es war in seinen jüngeren Generationen in leichtfertigen, genußsüchtigen, frivolsten Lebensanschauungen aufgewachsen, während der Gemeinfinn und vor allem die echte, warme Vaterlandsliebe, das Interesse am Wohlergehen des Staates, sich mehr und mehr verflüchtigten, und ein solcher in leichter Aufklärung befangener, von Genußsucht und Selbstsucht befangener Zeitgeist mußte schließlich auch auf das Heer abfärben.

Nun, seit dem Unglückstage von Jena sind 100 Jahre dahingerauscht und sie haben gewaltige Veränderungen für Preußen und Deutschland gebracht. Heute ist Deutschland ein politisch und national geeintes Reich unter Preußens Führung, ein Reich, das durch seine innere Kraft und Tüchtigkeit wie durch die Stärke seines Heeres mit in der

ersten Reihe der Großmächte steht und über Krieg oder Frieden mit entscheidet. Umso mehr geziemt es sich uns Deutschen, aus der Erinnerungsfeier der Schlacht von Jena die Mahnung zu ziehen, stets mit voller Kraft zu wahren, was uns und unser Vaterland groß gemacht, damit uns ein zweites Jena erspart bleibe!

### Derbliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz, 9. Okt. Kgl. Schöffengericht. Die Treiberin Lina Klara verehel. Schuster geb. Burig in Großröhrsdorf machte sich einer fahrlässigen Körperverletzung insoweit schuldig, als sie einen ihr als Ziehkind anvertrauten zwei Jahre alten, kranken und schwächlichen Jungen etwa 1 Stunde lang auf dem Nachtgeschirr sitzen ließ, sodaß das bedauernswerte Kind, das ein Stück in das Nachtgeschirr hineingerutscht war, einen roten Eindruck an der Hüfte erhielt. Die Angeklagte wurde zu 6 M. Geldstrafe eventl. 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Der Ziegeleiarbeiter Paul Rosenkranz in Großröhrsdorf schlug eine Brettwand, die sein Nachbar Köpelt an der Grundstücksgrenze errichtet hatte und durch die die Küche des R. verfinstert wurde, mit der Art schieß und beschädigte dabei auch die Wand etwas. Diese unerlaubte Selbsthilfe brachte R. als Sachbeschädigung eine Strafe von 3 M. eventl. 1 Tag Gefängnis ein. — Wegen Hausfriedensbruchs bezw. Sachbeschädigung erhielten die Bandweber Georg Max Schuster und Max Bruno Senf in Großröhrsdorf je 3 M. Geldstrafe auferlegt. Ersterer hatte den Garten des Wirtschaftsbefizers Hübler in Böhm. Vollung ohne dessen Erlaubnis betreten, um Birnen aufzulesen, während Senf vom Gartenzaun Hüblers eine Latte abbrach, um damit nach den Birnen zu werfen. — Der Schuhmacher Hermann Läge in Großröhrsdorf fand ein etwa 3 Meter langes Stück Rundholz, das er, bewußt ohne Recht, mit nach Hause nahm, um es zu behalten und zu verwerten. Der Bandweber Martin Schöne dafelbst war ihm beim Bergen des Fundes behilflich. Beide wurden, ersterer wegen Unterschlagung zu 5 M., letzterer wegen Begünstigung zu 3 M. verurteilt.

Pulsnitz. In der gestern stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung der beiden städtischen Kollegien wurde der Vertrag mit der Gemeinde Ohorn wegen Abgabe von Strom aus dem hiesigen städtischen Elektrizitätswerk durch beraten und hierbei den Wünschen der Ohorner Stromabnehmer nach Möglichkeit entsprochen. Es steht nunmehr zu erwarten, daß es zu einem entsprechenden Vertragsabschlusse kommen wird. Unsere Stadt begrüßte dies mit Freuden, denn dadurch würden die freundschaftlichen Beziehungen nur noch mehr gehoben.

Pulsnitz, 13. Oktober. Gestern Abend wurden wir benachrichtigt von einem nachmittags halb 4 Uhr in Ramenz vorgekommenen schweren, höchst bedauerlichen Unglücksfall mit leider tödlichem Ausgang. Der bei der Firma C. G. Brückner & Sohn, hier, in Arbeit stehende Garnausgeber August Seifert aus Böhmisch-Bollung benutzte das einspannige Geschirr des Bandfabrikanten R. G. Schöne-Ohorn, um in Ramenz Obst zu holen. Auf der abschüssigen Fabrikstraße, bei dem Felsen in der Nähe der Wollwerke, scheute das Pferd und ging durch; der Wagen wurde ungeworfen, wobei Seifert so unglücklich auf einen Barrièrenstein aufschlug, daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Geschirrführer Hörnig wurde bewußtlos aufgehoben und mittels Siechforbes in das Barmherzigkeitskräft gebracht. Noch am gestrigen Abend erhielt der Verletzte sein Bewußtsein wieder. Wie wir hören, sind auch die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Das Pferd raste von der Unglücksstelle die Straße im sogenannten Herrentale entlang weiter, wodurch leider



noch ein Unglücksfall durch Ueberfahren eines Kindes am Ende der Straße herbeigeführt wurde. Erst in der Straar Straße bei der Beeg'schen Färberei gelang es, das aufge-regte Tier aufzuhalten und so weiteres Unglück zu verhüten.

Die Färbung der Obstbäume hat in den letzten Tagen rasche Fortschritte gemacht, und erneut hat der Oktober bewiesen, daß er ein vortrefflicherer Maler ist als der September. Der Wechsel zwischen Wärme und Kälte begünstigt die Laubfärbung. Wie die warme Sonne im Frühlinge, so übt im Herbst der Frost einen gewaltigen Einfluß in der Natur aus. Schon der Rückgang der Tem-peratur während der Nacht, das Sinken der Wärme zuweilen sogar unter Null und dann wieder die verhältnismäßig hohe Temperatur am Tage bei klarem Himmel und Sonnenschein tragen zur herbstlichen Färbung unendlich viel bei. In ent-zückenden Farbtönen schillert daher jetzt das Laub und bietet in seinen Schattierungen einen prächtigen Anblick dar. Oft sieht man an demselben Baume alle Farben vom fastigen Grün des jungen Blattes bis zum fahlen Gelbbraun des absterbenden Laubes. Die Spitze prangt oft noch im Schmucke des Sommers, während die unteren Zweige bereits wehmütig vom nahen Winter plaudern. Die Dörfer mit ihren freund-lichen Häusern und den malerischen Kirchtürmen heben sich von der bunten Staffage deutlich ab. Tritt etwa als be-lebendes Element noch das Wasser hinzu, so beginnen die Farben untereinander ein Wechselspiel, dem zuzusehen eine wahre Freude ist. Und wenn der Färbermeister endlich gar sein Werk, wie an den letzten Tagen, von den goldenen Strahlen der mildlächelnden Herbstsonne überfluten läßt, so bietet sich dem entzückten Auge im Rahmen der dunklen Erde und des blauen Himmels ein unbeschreiblich farben-prächtiges Bild.

Die Dächer zu prüfen ist jetzt von großer Bedeutung. Nur eine kleine Öffnung oder Spalte läßt Regen oder Schnee in reichlichem Maße eindringen und befördert die Risse und Fäulnis in den Räumen. Eine rechtzeitige Ausbesserung erspart einen größeren Schaden, da die Fäulnis immer weiter kriecht. Auch die Gesimse sind einer genauen Untersuchung zu unterziehen, da sich kleine Risse durch den Frost vergrößern und später ganze Stücke herunterfallen, die unter Umständen Menschenleben gefährden können.

Konfessioneller Friede. Neulich sprach der sächsische Kultusminister in der Landesynode vom konfessionellen Frieden. Das Wort hat überall Beifall gefunden. Nur die sächsischen Meritalen dürften nicht mit ihm einver-standen sein, soweit sie in der „Sächsischen Volkszeitung“ vertreten sind. Denn diese läßt kaum eine Woche vorüber-gehen, ohne den Protektantismus zu verunglimpfen und dadurch den konfessionellen Frieden zu stören.

Einheitlichkeit in der Kurzschrift. Der Gedanke einer deutschen Einheitskennographie gewinnt mehr Boden, denn am dem am 7. Oktober in Berlin stattgefundenen 9. Bundestage für Nationalkennographie haben sich die Vertreter dieser dritten Schule Deutschlands für ihre 220 Ver-eine, 7114 Mitglieder mit circa 13 000 Unterrichtsstellen dem Vorgehen von Sabelberger und Stolze-Schrey mit folgen-dem Beschluß angeschlossen: Der Bund für Nationalkenno-graphie begrüßt die Bekräftigung, sämtliche deutschen Steno-graphenschulen in einem System zu vereinen, mit Freude und erklärt sich bereit, an der Verwirklichung dieses Zieles tatkräftig mitzuarbeiten in der Hoffnung, daß aus dem Zu-sammentreffen der verschiedensten Schriftideen ein wesentlicher Fortschritt auf kennographischem Gebiet erreicht wird.

HGK. Bei der Handels- und Gewerbekammer zu Bittau liegen die neuesten Fahrpläne, sowie die Zusammen-stellungen der Fahrpreise usw. der Hamburg-Amerika-Linie, des Norddeutschen Lloyd, der deutschen Levante-Linie, der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und der deutschen Ostafrika-Linie usw. für Interessenten zur Ein-sichtnahme aus.

Achtung! Sonntag, den 14. Oktober, findet anlässlich der Berliner Luftschiffahrtsveranstaltungen von der Tegeler Gasanstalt aus eine Wettfahrt von 21 Ballons des In- und Auslandes statt. Die Ballonführer werden ge-schlossene Kuverts auswerfen. Diese sind zu öffnen und die in denselben befindlichen Depeschen zu expedieren, möglichst mit Mitteilungen über die Art der Auffindung und sonstige Beobachtungen. Auslagen werden zurückerstattet.

Rabeberg, 12. Oktober. In der letzten Stadt-verordnetenversammlung wurde ein Antrag einstimmig angenommen, der den Rat ersucht, bei der sächsischen Regierung vorstellig zu werden, daß diese ihren ganzen Einfluß aufbiete, damit eine Öffnung der Grenzen zur Einfuhr von Schlachttvieh erfolge.

Der Sächsische Gastwirtsverband hat an das königliche sächsische Staatsministerium das dringende Ersuchen gerichtet, die Grenzen für Schlachttvieh schleunigst zu öffnen, da die Gastwirte sonst die Speisepreise abermals erhöhen müßten.

Dresden. Die Königin von Holland hat dem Könige von Sachsen den Hausorden vom Goldenen Löwen Raffaus verliehen.

König Friedrich August traf am Donnerstag Mittag in Leipzig ein und staltete der internationalen Automobil-Ausstellung im Kristallpalast einen Besuch ab.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die Revision der Frau des Amtmanns la Roche, die am 22. Februar d. J. vom Landgericht Bochum wegen einfacher Beleidigung durch anonyme Briefe zu drei Monaten Gefängnis verurteilt war, verworfen.

Glückliche Gewinner. Die Glücksnummer 80842, auf die diesmal das große Los nach Chemnitz fiel, haben zum größten Teile arme Leute gespielt. So be-fand sich ein Zehntel im Besitz von 4 Dachbedeckungsgehilfen, die es gemeinsam spielten; ein anderes Zehntel spielte eine Kellnerin, die es von einem Herrn zum Geschenk erhalten hatte. Auch der Kollektor soll noch 2 Zehntel, die unver-kauft geblieben waren, selbst gespielt haben.

Rosfen. Hier mußte wegen einer unter den Schul-kindern herrschenden Scharlach-Epidemie die Schule teilweise geschlossen werden.

### Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser trifft an diesem Sonnt-ag in Cronberg ein; von dort reist er am Montag weiter nach Villa Hügel bei Essen, um daselbst der Hochzeitsfeier in der Krupp'schen Familie beizuwohnen. Am Donnerstag Abend wohnte das Kaiserpaar der Vorstellung von „Carmen“ im Berliner Opernhaus bei, in welcher Caruso den Don Jo's in französischer Sprache sang; nach der Vorstellung wurde Caruso von den Majestäten empfangen.

Die Verfolgung der Luftballons durch die Kraft-fahrzeuge des kaiserlichen Automobilklubs ist, abgesehen von einigen Unfällen, auf verlaufen.

Die Veröffentlichung der Memoiren des Fürsten Hohenlohe rührt fortgesetzt Staub auf. So ist zwischen der „Nordb. Allgem. Ztg.“ und den „Hamburger Nachrichten“ eine Polemik über die Mitteilung letzteren Blattes entstanden, der Kaiser habe den Fürsten Bismarck infolge zwischen beiden während einer gemeinsamen Wagensfahrt eingetretener Diffe-renzen zum Verlassen des Wagens genötigt. Das Berliner Regierungsblatt hatte diese Nachricht als unbegründet be-zeichnet, worauf nunmehr die „Hamburger Nachr.“ schreiben: „Wir wissen nicht, wer die „Nordb. Allgem. Ztg.“ ermäch-tigt hat, diese Erklärung abzugeben; was wir dagegen um so genauer wissen, ist, daß der verewigte Fürst Bismarck uns den peinlichen Vorfall, den das offiziöse Blatt in das Gebiet der Fabel verweisen möchte, wiederholt und genau so ge-schildert hat, wie wir es neulich mitgeteilt haben. Wir müssen es der „Nordb. Allgem. Ztg.“ überlassen, sich mit dieser Tatsache, die wir jeden Augenblick vor Gericht eiblich erklären und deren Richtigkeit noch andere Zeugen bekräftigen können, abzufinden, so gut sie es vermag.“

Einer Blättermeldung zufolge, sollte der Reichs-kanzler die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Bezirkspräsidenten des Unterelsaß, Prinzen Alexander zu Hohenlohe, wegen Veröffentlichung des die Vorgänge bei Bismarcks Entlassung betreffenden Abschnitte aus den Hohen-lohe'schen Memoiren verfügt haben. Von anderer Seite wird dies bestritten und erklärt, der Prinz werde angeführt des kaiserlichen Unwillens wahrscheinlich freiwillig aus dem Reichs-dienst scheiden.

Der Bundesrat erledigte in seiner Wochenplenar-sitzung vom 11. d. M. kleinere Sachen.

Der Berliner Verein für Luftschiffahrt veranstaltete am Donnerstag Abend im Ausstellungspark ein Festmahl.

Die Mitglieder des internationalen Kongresses für Funkentelegraphie in Berlin folgten am Donnerstag einer Einladung des Senats von Bremen zu einem Festmahle im dortigen Rathaus.

Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Graubenzig ist am Donnerstag mit einer Festfahrt der Teilnehmer nach Marienburg und Danzig zum Abschluß gelangt.

Zwischen Regierung und Landtag in Sachsen-Weimar ist wegen der Regierungsvorlage über die Aufhebung der Landgerichtsbarkeit mit Neuß jr. Linie ein Konflikt entstanden. Der Landtagsausschuß hat beantragt, die groß-herzogliche Staatsregierung um Erneuerung des weimarischen preussischen Staatsvertrages über die Gerichtsbarkeit beider Länder zu ersuchen, welchen Antrag das Plenum inzwischen angenommen haben dürfte. Dies wird kaum zweifelhaft zum Rücktritt des Staatsministers Röhse führen, welcher sich im Ausschusse an gegen jede Wiederaufnahme der betreffenden Verhandlungen mit Neuß ausgesprochen hatte.

Die Lage im Ruhrgebiet verschärft sich; wie ver-lautet, werden die Zechenbesitzer die Forderung der Berglute betreffs einer 15prozentigen Lohnerhöhung zurückweisen.

Eine neue Verlustliste des Expeditionskorps in Deutsch-Südwestafrika ist veröffentlicht worden. Sie weist die Namen von 8 bei Daisfontein Gefallenen, von zwei ihren Wunden erlegenen Schwerverwundeten, von zwei weiteren Schwerverwundeten und von zwei Leichtverwundeten auf.

Der Sozialdemokrat Eisernt ist als Beigeordneter für Offenbach vom Großherzog von Hessen bekräftigt worden. Dies ist der erste sozialdemokratische Beigeordnete Hessens, der bekräftigt worden ist.

Jesuitische Erziehungsanstalt für den preussischen Adel. In Drieditz bei Gochowitz in österrreichlich Schlesien, nur wenige Kilometer von der preussischen Grenze entfernt, wird eine neue, großartig ein-gerichtete Erziehungsanstalt gebaut, die, wie von dort berichtet wird, für die Söhne des katholischen Adels bestimmt ist, der in Schlesien ansässig ist.

Frankreich. Die französische Regierung scheint ge-sonnen zu sein, die jüngsten Unruhen in Algerien zum Vor-wand zu einem eventuellen Vorgehen gegen Marokko nehmen zu wollen. Wenigstens will das „Echo de Paris“ wissen, daß in Anbetracht der in letzter Zeit in Algier vorgekom-menen Ermordungen französischer Beamter und Angriffe auf Gendarmen, die teilweise als die Folge der panislamitischen Agitation, sowie der Politik des Nachsien angesehen werden, der Generalgouverneur von Algier, Jonnart, auf Wunsch des Ministers des Inneren, Clemenceau, demüßigt einem Ministerrate beiwohnen werde. Der Generalgouverneur solle insbesondere über die Zustände an der algerisch-morokkanischen Grenze Bericht erstatten.

Italien. In Lodi, der bedeutendsten Industriestadt Russisch-Polens, ist ein Generalaufstand ausgebrochen, in-solgedessen dort große Erregung herrscht. Am Donnerstag durchzogen in der Mittagsstunde viele starke Kavallerie-Ab-teilungen die Straßen. Die Hauptverkehrsader, die Patri-lauer Straße, wurde für sechs Stunden für den gesamten Verkehr gesperrt. Abends durchzogen riesige Volksmengen mit roten Fahnen, die später auf Fabriksschornsteinen gekippt wurden, die Straßen. Dabei feuerte das Militär eine Salve ab, durch die ein Hausbesitzer getötet und mehrere Arbeiter verletzt wurden.

Nach einem Peterburger Telegramm hat eine Feuerbrunst auf dem Kalaschnikow-Rai großen Schaden an-gerichtet. Vier Kornschiffe sind verbrannt. Die Mannschaft mußte aus dem Schlafe geweckt werden; viele erlitten

Brandwunden. Eines der Schiffe trieb mit 35 Feuerweh-rcuten vom Rai ab; diese wollten sich schwimmend retten, das Schiff schlug jedoch um und 2 Feuerwehrcute ertranken.

Türkei. Aus Konstantinopel werden neue Untaten der bulgarischen und serbischen Banden in Mazedonien be-kanntgegeben. Ferner meldet die betreffende Depesche die Gefangennahme des griechischen Komitars in Bilkischa und teilt weiter mit, daß Befehl zur Demobilisierung von 64 Reibsbatalionen im Bereich des 2. und 3. Armeekorps ge-geben worden sei. Außerdem demontiert die Depesche die Nachricht von der befohlenen Mobilisierung der Divisionen in Samsun und Brussa.

Mien. Zwischen den Höfen von Peking und Tokio scheint sich eine gewisse Annäherung zu vollziehen. Der japanische Prinz Fushima ist zum Besuch des Hofes in Peking eingetroffen. Es ist das erste Mal, daß ein japanischer Prinz den chinesischen Hof besucht.

Holland. Bei Goes (Provinz Zeeland) sprang ein Berliner Studierender der Theologie, dessen Name bisher nicht ermittelt worden ist, aus dem Zuge. Es wurde ihm ein Arm abgefahren; außerdem erlitt er schwere Verletzungen an Kopfe. Der Verunglückte wurde in dem Goerster Kranken-hause aufgenommen. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

### Kaiser und Reich und das Welfentum.

Wie wir aus einer Veröffentlichung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ erfahren, hat zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler einerseits und dem Herzoge von Cumberland andererseits in der braunschweigischen Frage ein Briefwechsel stattgefunden, der darin gipfelt, daß der Herzog von Cumberland in bezug auf die Besetzung des braunschweigischen Thrones für sich und seinen ältesten Sohn hat Verzicht leisten wollen, wenn sein jüngster Sohn, der Prinz Ernst August, die Rechtsnachfolge auf den Thron von Braunschweig mit Zustimmung des Kaisers antreten könne. Der Kaiser wie auch der Reichskanzler haben in höflichen Antwortschreiben die betreffende Bitte des Herzogs von Cumberland abgelehnt, da die Sach- und Rechtslage unverändert fortbestehen bleibt, welche zu dem Beschluß des Bundesrates vom 2. Juli 1885 geführt haben. Dieser Beschluß des Bundesrates spricht aus, daß der derzeitige Rechtsnachfolger auf dem Throne von Braunschweig, das ist der Herzog von Cumberland und seine Nachkommen, zurzeit den Thron von Braunschweig nicht bestiegen können und eine Regentenschaft für das Herzogtum Braunschweig während der Zeit dieser Behinderung einzusetzen sei. Aus dem erwähnten Briefwechsel geht aber auch neue klar und deutlich hervor, daß sich die Rechtslage und die Ver-hältnisse für die Besetzung des braunschweigischen Thrones nicht im geringsten geändert haben. Wir wollen zwar gern zugeben, daß der Herzog von Cumberland, als Sohn des verewigten Königs des ehemaligen Königreichs Hannover und als Agnat auf dem braunschweigischen Thron, sich durchaus korrekt als deutscher Fürst benommen hat, indem er sich von allen Antrieben und Feindseligkeiten in bezug auf das deutsche Reich und dessen größten Bundesstaat ferngehalten hat. Aber auch in der neuesten Kundgebung des Herzogs von Cumberland in der braunschweigischen Frage fehlt doch vollständig die Hauptbedingung, unter welcher der Kaiser und der Bundesrat mit dem Herzoge von Cumberland über dessen und seiner Söhne Rechts-nachfolge auf den Thron von Braunschweig verhandeln könnten. Diese Hauptbedingung kann nicht anders lauten, als daß der Herzog von Cumberland für sich und seine Rechtsnachfolger dem Prager Frieden vom Jahre 1866 und die Einverleibung des ehemaligen Königreichs Hannover in das Königreich Preußen voll und ganz anerkennt, aus-drücklich für sich und seine Rechtsnachfolger auf jede An-sprüche an Hannover verzichtet und außerdem noch, eben-falls für sich und seine Rechtsnachfolger, eine Abjage an das Welfentum in Hannover und Braunschweig mit dem Versprechen erteilt, daß das Welfentum als eine Partikular-Partei anzusehen ist, deren Antriebe die Ruhe und den Frieden im Deutschen Reich gefährdet, also zu unter-drücken und zu beileigen ist. Wie es aber aus den Briefen des Herzogs von Cumberland an den Kaiser indirekt her-vorgeht, lebt und webt der Herzog von Cumberland doch wohl noch ganz und gar in den welfischen Traditionen und Ansprüchen, denn anders kann man das seltsame, wenn auch in Form einer Bitte an den Kaiser gerichtete Angebot des Herzogs von Cumberland nicht deuten, denn dadurch, daß der Herzog und dessen ältester Sohn nur auf den Thron von Braunschweig zugunsten des jüngsten Prinzen von Cumberland verzichten wollen, ist der Kern-punkt in der welfischen und braunschweigischen Frage über-haupt in keiner Weise erörtert und die ganze Haltung des Herzogs von Cumberland erscheint in dieser wichtigen Frage für das Deutsche Reich geradezu naiv. Zum Wohle des Deutschen Reiches hat es daher bei der Lösung und Behandlung der braunschweigischen Thronfolgefrage zu blei-ben, welche der deutsche Bundesrat wiederum als eine pro-visorische Regentenschaftseinsetzung für notwendig gehalten hat.

### Bermischtes.

\* Folgende amüsante Geschichte erzählt man sich in Paris: Treffen da eines Tages zwei Wohl-mens, die einst Schauspieler in St. Petersburg gewesen waren, auf dem Boulevard einem russischen Fürsten, den sie von früher her kennen. Sie haben beide keinen Sous in der Tasche, doch als sie den Fürsten erblickten, erbel-len sich ihre Gesichter, und sie laden ihn ein, mit ihnen zu dinieren. Man läßt sich's wohl sein. Und am Ende will der Fürst bezahlen. „Erlauben Sie“, sagte der eine der beiden Schauspieler, „es scheint mir, wir haben Sie eingeladen.“ Und um dem Fürsten entgegenzukommen, fügt er hinzu: „Wir würden höchstens annehmen können, daß wir das Diner auspielen.“ „Mit Vergnügen. Was für ein Spiel?“ Der Eingeladene geht liebenswürdig da-rauf ein. Der Schauspieler faßt sich nun mit der Hand (Fortsetzung in der Beilage.)

# Schwarze

Seidenstoffe,

in verschiedenen Qualitäten

# Schwarze

Kleiderstoffe,

prachtvolle Neuheiten zu Brautkleidern,

mit herrlichem Seldenglanz, vorzüglich im Tragen, in allen Preislagen.

# Schwarze

Cheviot- und Crepe-Stoffe,

Elle von 50 Pfg. bis 3 Mark empfiehlt in sehr grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Fedor Hahn.

## Epochemachende Neuheit!

Ein neues lokales Mittel zum vollständig schmerzlosen Ausziehen, Plombieren, Nervlöten, Reinigen u. Einsetzen der Zähne.

Ausgeführt von Kamenz, H. Lorenz, Zahnkünstler.

## Für Herbst und Winter!

Hervorragende Auswahl.

Saccos, anliegende Jacketts, Astrachan-Paletots, farbige Paletots, Golfs, Abendmäntel, Abendpaletots, Kindersaccos, -Mäntel, -Kragen, Costüm-Röcke, Costümes,

Blusen

in Varchent, Wolle und Seide.

Damenkleiderstoffe

in allen modernen Geweben.

Blusenstoffe

in aparter Ausführung.

Schwarze Seidenstoffe

glatt und damastiert.

Friedr. August Nümann

Kamenz.

6 Tassen für 1 Pfennig!

Marmela-

Gesundheits-Kaffee.

Kaffee-Ersatz und Kaffee-Zusatz. Wohlschmeckend und wohlbedämmlich.

Aerztlich empfohlen.

Glänzende Zeugnisse.

In Pulsnitz bei Felix Herberg.

Naturheilmfreunde!

Nährsalz-Cacao

R. Selbmann, Neum. 294.

## Liebhhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendfrischem Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echten:

Steckenpferd = Vitienmilchseife

v. Bergmann & Co., Radebeul

mit Schutzmarke: Steckenpferd.

à Stück 50 Pf. in der Löwen-Apothek und bei Felix Herberg.

## Allen Geschäfts- u. Gewerbetreibenden

empfehle ich mich zur Neuanlegung und Regulierung der Bücher, Inventur-Aufnahmen, Jahresabschlüssen und Bücherrevisionen (spez. für Steuerreklamationen), sowie Erbschaftsregulierungen in und ausser dem Hause. Distretion selbstverständlich. Beste Empfehlungen zur Seite. Otto Saenger, Bücherrevisor in Blasewitz, Baumfchulenstraße 17 II.

## Astrachan-Arbeiter

bei erhöhtem Lohn

zu dauernder Arbeit gesucht.

**Kaufmann.**

## Vertretung gesucht!

Vertretung für Süd- und Mitteledeutschland in Einfassbändern und Gurten sucht ein seit 12 Jahren bei Schuh- und Pantoffelfabriken etc. bestens eingeführter Reisender.

Gefl. Offerten leistungsfähiger Häuser an die Exped. d. Bl. unter K. B. 100 erbeten.

## Max Reinhardt

Juwelier-Gold- u. Silberarbeiter

Neumarkt 31. Pulsnitz. Neumarkt 31.

Empfehle mein grosses Lager in

Herren- und Damen-Uhrketten,

in den modernsten Mustern und allen Preislagen

Ringen, Broschen, Ohrringen, Armbändern, Manschetten- und Chemisettknöpfen

in den neuesten Mustern

Reiche Auswahl in

Hochzeits-, Pathe- und Gelegenheits-Geschenken.

Barometer, Operngläser, Brillen u. Klemmer

in allen Preislagen.

Reparaturen aller Art billigst.

Einkauf von altem Gold und Silber. Auch wird selbiges in

Zahlung genommen.



Vertreter:

Wilhelm Gräfe, Pulsnitz, a. d. Kirche und Hermann Herzog, Bischheim.

## Die schönsten Damen- und Kinder-Jacketts

für Herbst- und Winter-Saison 1906

in 100 facher Auswahl

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

empfiehlt

Martha Freudenberg, Pulsnitz, Schlosstr. 111.

→ Gelbe ←  
Futter-Möhren

verkauft

Rittergut Ohorn.

Schwan

D<sup>r</sup> THOMPSON'S



SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Sie finden

Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Dresden-A. 77

Schreibergasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh. und Karlsruhe (Baden).

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Miet-Verträge

halten vorrätig E. L. Försters Erben.

### Gasthof zur König Albert-Eiche, Ohorn.

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Oktober:

## Grosse Kirmes-Feier!

An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte  BALLMUSIK.

In den oberen Lokalitäten:  
Gross. humor. Gesangs-Konzert,  
ausgeführt von der beliebtesten Sängergesellschaft  
Hecker aus Dresden.

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufgewartet.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Ed. Weitzmann.

Neu! Zum ersten Male hier Neu!

Fischers grosses Etagen-Karussell  
zur Belustigung des Publikums aufgestellt.

### Restaur. zur Silberweide, Ohorn.

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Oktober:

## Kirmes-Feier!

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.  
Hierzu ladet freundlichst ein

Emil Wünsche.

## Visitenkarten

fertigen in bester Ausführung billig  
E. L. Försters Erben.

### Zur Kirmesfeier,

Sonntag und Montag, ladet von nah und fern freundlichst ein

Restaur. zur Windmühle  
Sr. Richter.

### Rest. Schwedenstein.

Sonntag und Montag, den 14. und 15. Oktober:

## Kirmes.

Es ladet von nah und fern ergebenst ein

Bruno Philipp.

### Heitrer Blick,

Ober-Burkau.

Sonntag und Montag, den 14. und 15. dieses Monats

### Grosse Haus-Kirmes.

Freundlichst ladet ein

M. Müller.

### Schwedenstein.

Nächsten Montag, am 16. d. Mt., vormittags 9 Uhr

## Holzauktion

von 110 m Brennholz und 50 Stück Langhauen.

Raupach.

### Gasthof Böhm.-Vollung.

Achtung. Spar-Schiessklub. Achtung

Sonnabend, den 13. Okt., abends 1/2 9 Uhr **Versammlung** aller schießlustigen Herren, welche gesonnen sind, einem Klub beizutreten, werden höflichst eingeladen.  
Der Einberufer.

## Tanzunterricht

im Gasthof z. weissen Taube Weissbach.

Anmeldungen nimmt Mittwoch den 17. Oktober, abends 8 Uhr daselbst entgegen

€. Mütze.

## Aepfel

werden gekauft

Windmühle Obersteina.

## Achtung!

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag

Ausschank von ff. echt Böhmisches

zu alten Preisen

in Schumanns Restauration M. S.

## Gasth. Grossnaundorf.



Zur Kirmes,

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Oktober, wobei an beiden Tagen, von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

stattfindet, ladet freundlichst ein

Robert Lunze.

## Ober-Gasthof Grossnaundorf.

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Oktober:

## Kirmes-Feier!

An beiden Tagen starkbesetzte Ballmusik

(Montag von nachmittags 4 Uhr an).

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet. Hierzu ladet freundlichst ein

Rud. Büttner.

## Stollwerk-Aidler-Cacao

empfehlen

Oswald Köhler sen.



## Dank.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden unseres treusorgenden unvergesslichen Gatten, Vaters, Gross- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des Bandwebers

### Friedrich August Julius Tübel

zu teil geworden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank  
Dank all den Lieben, die ihr während seiner langen Krankheit besuchten und trösteten  
Herzlichen Dank Herrn Oberlehrer Schkommodau für die zu Herzen gehende Rede am Trauerhause und für die mit den Schülern angestimmten Gesänge.  
Dank dem Arbeiterunterstützungs-Verein zu Obersteina für das bereitwillige Tragen und das Geleite zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Pastor Resch für die trostreichen Worte am Grabe.  
Herzlichen Dank auch seinem Arbeitgeber Herrn Friedrich Josef Rammer in Ohorn für die schöne Blumenspende und allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern für den reichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleite zur Stätte des Friedens.  
Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach

Obersteina, den 13. Oktober 1906.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Frischgeschossene

## Hasen und Rehwild

empfehlen

Max Trepte, Milchhalle.

## Miet-Angebote.

### Freundl. Wohnung,

2 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör in der 2. Etage Bismarckplatz 290 pr. 1. Januar zu vermieten.  
Apotheker Hartmann.

### Freundl. möbel. Stube

ist sofort oder später zu vermieten.  
Langestr. No. 12.

### Freundlich möbel. Zimmer

zu vermieten.  
Näheres besagt die Expedition d. Bl.

### Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

## Eine Dame sagt es der Anderen!

Die elegantesten, schönsten Damen-Paletots, Saccos, Jacketts und Kinder-Jacketts kaufen Sie für die kommende

Herbst- und Winter-Saison 1906 **wirklich**

sehr billig in allergrösster Auswahl am Platze bei

Aug. Rammer jr., Pulsnitz, Langestr. 26-27.

Bestellungen nach Mass in kurzer Zeit unter voller Garantie des tadellosen Passens.

Durch Verarbeitung sich sehr gut tragender Stoffe bewährt sich meine Konfektion aufs Beste.

Verbindungen mit nur erstklassigen Häusern der Branche.

Costümröcke, einfache und elegante Genres.

Auf sämtliche Bareinkäufe gewähre 5 % Rabatt

Hübsche Blousenröcke schon von M 1.95 an.

Steht eine Zeilung und das illustrierte Sonntagblatt.



Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

an die Stirn, wie wenn er nachdachte, und sagt nach einigen Sekunden: „Nun wohl mein Fürst, gleich oder ungleich?“ „Gleich“, sagt der große Herr aus Geratewohl. „Da haben Sie verloren.“ Der Fürst ohne von der Sache viel zu begreifen, bezahlt das Diner, und man geht dann zum Selt über, von dem eine erkleckliche Anzahl Flaschen geleert werden. Auch die neue Beche wird ausgeplelt. Der Schauspieler nimmt wieder eine nachsinnende Stellung an und tut die schmerzvolle Frage. „Ungleich!“ antwortet diesmal der Fürst. „Sie haben kein Glück, wieder verloren.“ Der Fürst bezogt den Champagner und fragt dann ein wenig schottel: „Was ist denn das eigentlich für ein Spiel?“ „O, das ist sehr einfach: Ich denke mit einer Zahl und Sie brauchen dann bloß zu raten, ob sie gleich oder ungleich ist.“ „Sehr einfach.“ In der Tat. „Sehr einfach“, meinte der Fürst nachdenklich. „Aber es scheint, das ist ein Spiel, das man nicht mit jedermann spielen kann!“

\* Französische Rekruten. In den Straßen von Paris sieht man um diese Zeit häufig zu vier und vier geordnete Trupps junger Männer, die von den Bahnhöfen nach den Kasernen geführt werden, biederer, vierährige Bretonen, die sich verwundert umblicken und ihre Habseligkeiten in einem Invaliden, mit Bindfaden umwickelten Koffer, der vielleicht schon dem Vater gedient hat, oder in einem buntfarbigen Tischtuch mit sich tragen, Jünglinge aus größeren Städten mit feinem Filzhut und eleganter Federkappe, die den Mädchen militärisch lede Siegerblicke zuwenden. Viele aus Jüdischkeit, Stolz und gutmütigen Spott gemischte Kommentare begleiten ihren Zug, denn der Franzose widmet seinem „Soldaten“ reges Interesse, auch wenn er sonst eifrig gegen den Militarismus declamiert. Für die Deutschen hat die Auskunft, die ein höherer Offizier einem besorgten Interviewer über die nächsten Schritte der Rekruten gab, einen Stich ins Romische. Nach ihm richtet sich die Hauptfrage der Vorgesetzten zunächst darauf, daß der Rekrut keinen allzu großen Unterschied zwischen dem Familien- und dem Kasernenleben bemerke. Offiziere und Unteroffiziere sind angehalten, die Rekrute freundlich und mit Herlichkeit zu empfangen. Die Offiziere halten ihren neuen Untergebenen eine kurze, blühende Standrede, in der sie die rühmreiche Vergangenheit Frankreichs hervorheben und „die patriotische Seite in ihrer Bruit ecklingen lassen“. Dann wartet der Rekrut

ein Frühstück, dessen Speisefolge reichlicher und fetter ist, als gewöhnlich. Nachdem sie dem Barbier und der Kleiderkammer einen Besuch abgestattet haben, sind sie frei und können sich zur Bibliothek der Kaserne begeben, wo Feder, Tinte, Papier zu ihrer unentgeltlichen Verfügung bereit liegen. Unter dem Geleit älterer Kameraden dürfen sie dann ausgehen, um Paris anzusehen. Wenn alle Rekruten angelangt und eingekleidet sind, findet ein „Familienfest“ statt, an dem alle Offiziere teilnehmen. Ein üppiges Diner, Konzert der Regimentskapelle, Vorträge, historische Vorträge, gemeinsame Bieder und zum Schluß ein Tanz bilden das reiche Festprogramm. Am folgenden Tage hebt der Dienst für die jüngeren Soldaten an, die schon an ihre Umgebung gewöhnt sind, am Kasernenleben Geschmack gewonnen haben und wissen, daß die Offiziere nicht nur ihre Vorgesetzten, sondern auch ihre Freunde sind. Selbst wenn man kein Verehrer des allmächtigen Korporalions ist und gar die Mißhandlungen von Rekruten als eine empörende Schändlichkeit betrachtet, darf man doch andererseits zweifeln, ob die oben beschriebene Verhinderung des jungen Soldaten gerade das Richtige ist und die Mannszucht fördert. Auf dem Papier wird der Empfang wahrscheinlich bedeutend rofiger sein, wie in Wirklichkeit.

\* Ein zwölfjähriger Schüler als Arbeiter. Ein ganz ungeheurer Fall hat sich in dem Orte Reiderich im Bezirke Düsseldorf ereignet. Ein zwölfjähriger Schüler schlug vorläufig in der Schule dem Hauptlehrer Lukas mit einem in einen Strumpf eingewickelten Bleistift gegen den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß bald darauf der Tod eintrat.

\* Jugend von heute. In St. Johann (Saar) schenkte dieser Tage eine kaum 14 Jahre alte „höhere“ Tochter einem Willingsspaare das Leben. Als Vater wurde ein Unter-Primaner, der Sohn eines Kaufmannes entbedt.

\* \* Geizreich. Dame: „Herr Leutnant, wie hat Ihnen denn Ihre Reise um die Erde gefallen?“ — Leutnant: „No, meine Gnädige, auch langweilig, denn kaum ist man 'rum, sieht man wieder an derselben Stelle.“

### Beschäftigung von Kindern.

Die häufigen Verhöre gegen die Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes vom 30. März 1903, das die gewerb-

liche Beschäftigung von Kindern in nur beschränktem Umfang zuläßt, sind in den meisten Fällen nicht auf böse Absicht, sondern auf Unkenntnis des Gesetzes zurückzuführen. Da ungeschickte Fassung der einzelnen Paragraphen und Mangel an Uebersichtlichkeit das Verständnis außerordentlich erschweren, wird eine kurze Uebersicht über besonders wesentliche Vorschriften den Lesern gewiß von Nutzen sein.

Kinder im Sinne des Gesetzes sind Knaben und Mädchen unter 13 Jahren, sowie ältere Knaben und Mädchen, die noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind. Das Gesetz unterscheidet dann zwischen eigenen und fremden Kindern. Als eigene Kinder gelten nicht nur die selbstgezeugten, sondern auch nah verwandten, adoptierten, bedormundeten und zur Fürsorgeziehung überwiesenen. Voraussetzung ist aber, daß die Kinder dem Hausstande desjenigen angehören, der sie beschäftigt.

In bestimmten, die Gesundheit gefährdenden Betrieben dürfen Kinder, gleichviel ob eigene oder fremde, gleichviel auch, wie alt sie sind, überhaupt nicht beschäftigt werden. Im übrigen ist die Beschäftigung an zeitliche Grenzen gebunden. Allgemein unzulässig ist die gewerbliche Beschäftigung eigener Kinder unter zehn, fremder Kinder unter zwölf Jahren. Steht das Alter einer Beschäftigung nicht entgegen, so darf doch die Beschäftigung der eigenen wie der fremden Kinder nicht in die Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagsunterricht stattfinden. Am Mittag ist den Kindern eine mindestens zweifelhändige Pause zu gewähren. Am Nachmittage darf die Beschäftigung erst eine Stunde nach beendeten Unterricht beginnen. Die Beschäftigung von fremden Kindern darf jedoch länger als drei Stunden und während der Schulferien nicht länger als vier Stunden täglich dauern. Hiernach macht sich zum Beispiel strafbar, wer ein fremdes zwölfjähriges Mädchen morgens um 6 Uhr Semmeln, Milch oder Zeitungen austragen oder in den Abendstunden nach 8 Uhr einen noch schulpflichtigen Knaben Regel aufsehen läßt. Im Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften dürfen Kinder unter zwölf Jahren überhaupt nicht, Mädchen aus keinen Fall bei der Bedienung der Gäste beschäftigt werden.

Zu widerhandlungen gegen die mitgeteilten Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes werden mit Geldstrafe bis zu 2000 Mark bestraft. Bei gewohnheitsmäßiger Zuwiderhandlung kann sogar auf Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten erkannt werden.

### „Ich hab's gewagt!“

Roman von Henriette von Meerheimb.

8) Nachdruck verboten.

Die Stimmung bei Tisch war dank der sehr gut geratenen Pfirsichbowle äußerst animiert. Herr von Raven fragte eingehend nach dem alten Regiment, wollte womöglich von jedem Schnabronnsperd etwas hören. Er war unersättlich mit seinen Fragen. Graf Egon lenkte ihn endlich auf ein landwirtschaftliches Thema ab, und Herr von Thalheim wandte sich erleichtert zu Aka. Jutta sah ihm gegenüber, er konnte oft, von den anderen unbemerkt, Blicke mit ihr wechseln.

Sein Gespräch mit der jungen Frau interessierte ihn lebhaft; sie erzählte ihm nämlich von ihrer Freundschaft mit Jutta, ihrem gemeinsamen Musizieren; zu seinem Aerger fürchte die ihm so antipathische Schwägerin Johanna oft diese harmlose Unterhaltung. Sie machte so viele hohle, Aka sehr wohl verständliche Anspielungen, bis das erst heiter lächelnde Gesicht der jungen Frau sich immer mehr verdüsterte und sie sich zu mancher bitteren Antwort hinreißen ließ, die Johanna mit Duldermiene ertrug.

Thalheim ärgerte sich über seinen guten Freund Raven, der nicht zu sehen und zu hören schien. Warum kam er nicht seiner Frau zu Hilfe? Warum schmitzt er nicht mit ein Paar ernsten Worten die Bosheiten der Schwägerin ab und beruhigte durch einen liebevollen Blick das verletzte Gefühl seiner jungen Frau? Man heiratete sich doch nicht, um von dem Moment an jede Rücksicht außer acht zu lassen?!

Seine durch überstandene Krankheit äußerst reizbaren Nerven wurden förmlich gefoltert. Der Geruch des Bratens, der Bowle, der erhitzen Gesichter Graf Egons und Ravens, ihr lautes Sprechen, das beständige Röhren zum Essen der alten Frau, Johannas bissige Sätze — alles wurde ihm mit jeder Minute unerträglicher.

Er atmete erlöst auf, als endlich aufgefunden wurde. Im Gartenjaal war es wohlthuend kühl; Tante Sofieschen, die nie mit ak, wenn Gäste da waren — sie konnte es nicht ertragen, lange bei Tisch zu sitzen — erwartete sie schon sehnsüchtig. Auf ihr bringendes Bitten sang Jutta einige Lieder und begleitete dann Akas Violinpiel.

Die junge Frau sah sehr reizend aus beim Spielen. Der eine kleine Fuß war energisch vorgeschoben, der weiße, zarte Arm, von dem der offene Ärmel leicht zurückfiel, führte den Bogen mit sicherer Meisterchaft.

Sie trug eine Romanze von Scharwenka mit leidenschaftlicher Inbrunst und vollendetem Technik vor.

Herr von Thalheim sah deutlich wieder den gequälten, nervösen Zug auf ihrem sp ehenden Gesicht. Er erriet, daß in der lautlosen Stille, die sonst herrschte, das Klappern von Johannas Stricknadeln, die ruhelose Bewegung der Hände die seinen Nerven der reizbaren Künstlerin bis zur Unerträglichkeit folterten. Weiber saß die auch von ihm gründlich geprügte Feindin zu weit, sonst hätte er sofort gebeten,

das gräßliche Strickzeug ruhen zu lassen. Mit wahrhaft teilnehmendem Herzklopfen sah er, wie die junge Frau sich bemühte, ihre Erregung zu bemeistern.

Sie begann ein neues Stück. Es war ein kleines, von ihr selbst komponiertes Nocturno; sehr schön und dastig im Anfang, steigerte sich im Mittelstück die Melodie zu lebensschafflicher Klage. Es war, als jammere ein trauriges Herz, ein gefangener Geist aus den sympathisch vibrierenden Saiten der Violina. . . . Möglich brach das Spiel ab. Eine Saite riß mit schriller Dissonanz wie ein mißhandelter Nerv in dem klagenben Instrument. Nervös aufschluchsend, legte die junge Frau den Bogen hin und warf sich in einen Stuhl.

„Ich kann nicht spielen bei dieser entsetzlichen Klirren der Nadeln!“ rief sie außer sich hervor. „Johanna weiß, wie es mich füt, darum gerade tut sie es!“

„Der Gott, Aka, nimm dich doch zusammen,“ fuhr Herr von Raven seine Frau heftig an. „Was soll man denn eigentlich von dir denken? Du binnimmst dich wirklich wie ein verzogenes Kind.“

Johanna richtete sich holzengerade auf, ein paar scharfe, rote Flecken brannten auf ihren Wangen. „Ich bedauere unendlich, dich gehört zu haben. Ich dachte, es wäre nützlich, der armen polnischen Familie, die beim Gaussebau hilft, Strumpfe zu stricken. Ohne Musik kann man leben, ohne warme Sachen aber nicht. Du interessierst dich allerdings sehr wenig für Arme, daß dieser Grund für dich nicht stichhaltig sein wird.“

„Der Grund ist wohl für niemand ausreichend, liebe Johanna“, wandte Tante Sofieschen bestimmt ein. „Alles zu seiner Zeit, du kannst sehr gut, solange Aka spielt, die Hände ruhen lassen.“

„Und Aka muß sich mehr beherrschen lernen,“ sagte Herr von Raven schroff. „Es wird immer schlimmer mit ihr.“

Die junge Frau, die sich bei Tante Sofies Worten etwas beruhigt hatte, brach von neuem in Tränen aus. Es trat ein recht unterwürdiges Stillschweigen ein.

Die alte Mama sah sehr unglücklich von einem zum andern; sie wußte indessen nichts anderes zu sagen, als „Aber Wernerchen — aber liebe Aka!“

Für die Gäste ist eine Szene zwischen den Wirten stets recht unbedäglich; trotzdem müssen sie harmlos lächeln, als sei alles in schönster Ordnung.

Graf Egon summte den Dessauer Marsch als allgemeines Beruhigungsmittel und besann sich auf ein unverfängliches Gesprächsthema.

Tante Sofieschen und Jutta brachten durch Lieblosungen und leise Trosteworte Aka endlich wieder ins Gleichgewicht; aber die rechte Gemütslichkeit wollte doch nicht wiederkommen. Die Pferde wurden bestellt und nach herzlichem Abschied der Heimrit angetreten.

Watte Dämmerung lag wie ein grauer Schleier über der Gegend; von den Wiesen stiegen weiße, dampfende Nebel auf.

„Nun, wie gefällt Ihnen denn das liebenswürdige Fräulein Johanna von Raven?“ fragte Graf Egon nach einem Weilschen.

„Die unausstehlichste Person, die mir je im Leben begegnet ist,“ fuhr der junge Offizier auf.

Jutta und Graf Egon lachten, sie teilten diese Antwort vollkommen.

„In Wiesenborn haben alle die verehrten Damen einen gelinden Rappel,“ meinte Graf Egon gemächlich. „Die alte Frau den Wirtschafters; Sofieschen den Goethe, Johanna den Wohltätigkeits- und Aka den Kunstappel! Ich bewundere Raven, daß er das aushält. Bei Aka vor allem nimmt das wirklich überhand, die ist nur ein Nervendündel mit ein Paar Künstlergrillen!“

„Raven scheint sehr rücksichtslos gegen seine Frau zu sein.“

„Ach, das schadet ihr nicht, wenn er sie mal ein bißchen anfährt, ohne dies geht es nicht,“ meinte Graf Egon philosophisch. „Wenn sie krank ist, pflegt er sie aufopfernd; er verwöhnt sie auch sonst auf jede Weise. Er ist ein prächtiger tüchtiger Mensch.“

Herr von Thalheim stimmte nicht in das Lob seines Freundes mit ein. Ihm schienen die Verhältnisse in Wiesenborn, die Beziehungen der Ehegatten zueinander ebenso zerfahren und trostlos wie in Forchtenstein zu sein. Er war als einziges Kind einer überaus harmonischen Ehe aufgewachsen und heulte nun sehr hohe Anforderungen.

„Wie schön Forchtenstein daliegt!“ jubelte Jutta. Sie deutete mit der Reitpeitsche auf das vom Mondlicht hell beschienene Schloß, das bei der Biegung des Weges plötzlich wie ein Dorfscher Feenpalast aus dem Hintergrunde dunkler Tannen auftauchte.

Graf Egon schmunzelte. Jede Bewunderung seines Stammheimes erfreute ihn.

„Erst es vielleicht noch mal, kleines Mädel!“ scherzte er. „Wenn Franz-Joseph nicht heiratet oder ohne Kinder stirbt, wirst du die Herrin.“

„Franz-Joseph muß heiraten,“ wehrte Jutta ab. „Weißt du nicht mehr, Onkel Egon, wie oft wir uns früher schon über seine Töchter gekümmert haben! Ich wollte Gouvernante bei ihnen werden, die älteste soll Pia heißen.“

„Ich glaube nicht, daß du die Gouvernante seiner Kinder werden wirst,“ lachte Graf Egon.

Herr von Thalheim fühlte sich unangenehm berührt. Durch die Möglichkeit einer Erbschaft Forchtensteins vertiefte sich die Kluft zwischen seiner und Juttas Verhältnissen noch mehr. Konnte er es überhaupt wagen, um sie zu werben? Würden ihre Verwandten nicht vielleicht gar eine Heirat Juttas und ihres Sohnes wünschen?

Graf Egons letzte Worte gaben seinem plötzlich erwachten Argwohn neue Nahrung.

(Fortsetzung folgt.)

Gartenwirtschaft.

Der Monat Oktober mit seinem oft schon sehr kühlen Nächten mahnt den Obstzüchter daran, auch an die Ernte der spätesten Obstsorten zu denken. Die Apfelsorten Gabeler Reimette, Canaba Reimette, Königl. Kurzfleil, Peters Pepping und andere sollen möglichst, so lange am Baume bleiben, bis das Laub abzufallen beginnt. Wer diese Sorten so lange hängen läßt, wird über ein Willwerden dieser Früchte nicht zu klagen haben und seine Früchte werden wohlsmekender und haltbarer sein. Der Laie hegt oft die Beforgnis, daß ein Nachtfrost die noch am Baume hängenden Früchte schädigen oder wohl ganz verderben könnte. Diese Furcht ist unbegründet. Winteräpfel vertragen ohne jeden Schaden einen Nachtfrost von 3, 4 Grad und darüber wenn sie am Baume hängen, nur abgenommenes und völlig abgetrocknetes Obst kann durch Kälte leiden. In diesem Jahre ist trotz der nassen kühlen Witterung die Baumreife bei vielen Sorten früher eingetreten wie sonst und vieles Obst, das sonst erst Ende Oktober auf dem Markte erscheint, wird jetzt schon allerorten angeboten. Die Äpfel haben in diesem Jahre in Sachsen fast durchweg eine reiche Ernte gebracht und infolge dessen sind die besten und beliebtesten Wirtschaftssorten und Tafelarten heuer zu einem Preise angeboten, der in anderen Jahren fast doppelt so hoch ist. Die allerfeinsten Äpfel wie Blenheim Reimette, Grauensteiner, Ribston Pepping, Ananas Reimette, Orleans Reimette, die sonst einen Preis von 20 bis 28 Mark erzielen, liegen bei der Vermittlungsstelle in Dresden A., Wienerplatz 1 jetzt zum Preise von 13.— 15.— 18.— bis 20 Mk. pro Zentner zum Verkauf. Winter Goldparmäne, Danziger Kantapfel, geflammt Rarinal, sowie die vorzüglichsten Marktorten Baumanns Reimette und Landsberger Reimette sind dort schon für 8.—, 10.—, 12.— bis 15 Mark pro Zentner angeboten, zum gleichen Preise auch die graue Reimette, Königl. Kurzfleil, Gelber Belapfel, Champagner Reimette und andere mehr. Die aufgeführten Sorten sind fast durchweg nicht nur vorzüglich für den Rohgenuss geeignet, sondern auch in der Wirtschaft in vielfältigste Weise zu verwenden und es ist sehr zu empfehlen den Winterbedarf jetzt zu decken, wo das Angebot groß und die Preise niedrig sind. Haben die Züchter erst ihre Äpfel eingekellert, dann müssen sie einen wesentlich höheren Preis verlangen und vermögen späterhin die vorgenannten Sorten so billig nicht mehr abzugeben. Bei der Vermittlungsstelle in Dresden sind große Mengen Probekisten ausgelegt und dort wird jedem Käufer unentgeltlich Rat und Auskunft über empfehlenswerte Sorten erteilt, ebenso wie An- und Verkauf von Obst daselbst, kostenlos vermittelt wird.

Hauptgewinne d. Rgl. Säch. Landeslotterie.

5. Klasse. — Gezogen den 11. Oktober 1906. — Ohne Gewähr. 3000 Mk. 10706 17641 24817 25457 30795 32619 37850 38739 39578 40902 46774 49593 51407 55187 58020 62015 65932 70804 78172 80976 82663 93007 99604. 2000 Mk. 1543 6655 9126 9210 16937 36202 47163 48306 48432 50708 65630 75124 93556 98489. 1000 Mk. 350 741 2110 2895 3300 3658 9953 10844 10671 12203 13062 15537 15871 15905 16233 17663 21346 26144 27178 30529 33971 36819 37335 39857 40110 41081 42202 47846 53120 60404 62098 63867 64377 65266 68047 68055 68631 73036 78601 80728 81663 81734 84508 86686 87178 88464 91361 92069 92489 96358 98482 99340. 500 Mk. 4724 4791 9117 10321 10498 11457 13513 13594 15109 20059 20269 20950 22369 26710 27377 27742 28414 29042 29896 31638 31764 33014 41643 42914 43117 44062 44098 45441 46821 46855 47676 48253 49683 49544 49956 63802 65508 66103 66924 67288 70186 71163 71985 72094 72164 72478 79350 79841 79966 80385 80907 82394 82474 82568 83620 83641 85849 86835 94539 96803.

Gezogen den 12. Oktober 1906. 5000 Mk. 30903 42274 46145 76042. 3000 Mk. 9366 23065 23738 25383 25820 26078 26542 31358 43982 50147 52574 55987 61446 76149 82990 92537. 2000 Mk. 11198 16893 19849 21873 24125 31258 31423 37701 47462 49773 51380 54283 54516 55082 56757 66360 70303 77483 77916 80117 92362 95207 96174 98937. 1000 Mk. 1680 4044 4171 6164 6478 11532 15991 16876 20790 23522 24934 27684 28425 29397 29458 32059 32870 39790 40125 42098 43968 44711 45255 46239 48928 49644 50908 54041 56480 57308 57861 59329 59790 62325 62502 68722 65374 67698 72486 78155 77155 77745 77923 79516 82127 83741 87295 88374 88444 88501 96761 97998. 500 Mk. 478 868 1707 4223 4936 5132 5499 5951 7919 8917 12517 12523 14722 14756 16663 17660 18143 18804 23759 24341 24424 26041 28228 32586 33281 34251 36747 36855 38716 40386 41981 42439 43273 43676 44558 47552 48192 48829 50470 51076 54972 58728 61469 65432 65642 65789 66244 68448 73173 77968 81622 83582 85722 87116 88338 89739 91509 92037 93685 93694 93858 94558 99091 99576.

Patenthan.

Vom Verbands-Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden, Schloßstr. 2. Kopien billigst; Auskünfte frei. German Feil und Waz Bergmann, Ramenz: Vorrichtung zur lösbaren Verbindung von Stoffen, Lederteilen u. dergl. (Angem. Pat.). — M. Alfred Willkommen, Niederhermsdorf: Vorrichtung zum febern den Andrücken der Verschlässe von Sterilisiergefäßen. (Ert. Pat.). — Fa. R. E. Schöne, Ohorn: Gewebter Gürtel mit Taschen, gekennzeichnet durch Schräglage derselben und gewebter Gürtel, dessen sich über das Gewebe hinaus fortsetzende Kettenfäden als Knäpfbänder dienen. (Gebrauchsmuster). — Gustav Schmidt, Kleinsaubernitz: Gefäßverschluß mit zwei Nasen des Deckels umfassen den und unter einen das Gefäß umschließenden Drahtzug greifenden Stahlblechklammer. (Gebrauchsmuster).

Marktpreise in Ramenz vom 11. Oktober 1906.

Table with 4 columns: Quantity, Quality, Price, and Item. Items include Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Heibetorn, Hirse, Heu, Stroh, Butter, Erbsen, and Kartoffeln.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Die Preise sind in Mark pro 50 kg. Schlachtgewicht bzw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

Table showing cattle prices across various German regions like Aachen, Barmen, Berlin, Bremen, Breslau, Bromberg, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Jülich, Kiel, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Nürnberg, Stettin, and Widaau. Columns include Rindvieh, Hammel, and Schweine.

Aufgestellt am 11. Oktober 1906. Mitberücksichtigt sind noch die am 10. Oktober abgehaltenen Märkte.

Eine Wohltat für Hals- und Lungenleidende

ist unstreitig das von der Firma Brochhaus & Co. in Berlin-Halenje seit einer Reihe von Jahren in den Handel gebrachte Pflanzenheilmittel.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfuschermittel, sondern ein altes, vieltausendfach erprobtes Pflanzenheilmittel, das schon unzähligen Leidenden unerwartete Hilfe gebracht hat, und das Niemand unversucht lassen sollte, der mit einer Affektion der Lunge oder des Halses zu kämpfen hat. Hervorhebt lediglich aus den Blättern und Blüten der Galeopsis ochroleuca vulcania, einer giftfreien Heilpflanze, ist es zufolge einer Kaiserl. Verordnung vom 22. Oktober 1901 dem freien Verkehr überlassen und dabei so billig, daß es auch von Minderbemittelten angewandt werden kann. Innerhalb eines Zeitraumes von ca. 3 Jahren sind zirka siebentaufend glänzende Dank- und Anerkennungs-schreiben von solchen Patienten unvorzogen bei der Firma Brochhaus und Co. in Berlin-Halenje eingelaufen, die das Mittel mit großem Erfolg benutzten; dieselben liegen zu jedermanns Einsicht im Bureau der Firma aus. Eine große Anzahl dieser Briefe handelt von Lungen- und Bronchialleiden, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauch des Mittels eine wesentliche Besserung ihres Zustandes eingetreten sei. Eine weitere nicht minder große Zahl von Dank-schreiben ist von Patienten eingelaufen, die an chron. Katarrhen, altem Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis etc. gelitten haben, und die bekunden, daß das Mittel mitunter geradezu verblüffend gewirkt habe. In einer angesehenen medizinischen Zeitschrift, dem „Therapeutischen Centralblatt“ (Nr. 15 vom 16. August 1906) veröffentlicht der prakt. Arzt Dr. Josef Rudnik seine neuerdings mit dem Mittel angestellten Versuche und die dabei erzielten außerordentlich günstigen Resultate. Ein anderer renommierter Wiener Arzt, der schon früher jahrelang Versuche mit der Pflanze anstellte, berichtet sogar von wahrhaft überraschenden Resultaten, die er noch bei Patienten erzielte, die man schon für verloren hielt. — Wenn abgesehen von diesen glänzenden Empfehlungen der Ärzte bis jetzt schon siebentaufend Patienten aus eigenem Antriebe, geleitet lediglich von dem Gefühl der Freude über den gehaltenen Erfolg, die Vorteile dieses Mittels bezeugen, so dürfte damit der Beweis für dessen Güte vollbracht sein. Trotzdem wünscht jedoch die Firma Brochhaus & Co., daß jeder Patient sich selbst davon überzeugen möge, ob das Mittel, das ihm von so vielen Leuten gepensete Lob auch wirklich verdient und labet sie daher zu einem kostenlosen Versuche ein. Sie bietet eine **kostenfreie Probe** an, der jedem eine kleine Adresse einschickt und seinem Brief 20 Pfg. für Porto etc. beifügt. Die Zusendung erfolgt alsdann postwendend franco. Jeder Probe wird die vielbesprochene, von dem prakt. Arzt Dr. S. Lipmann verfaßte, von dem Kreisphysikus a. D. Dr. med. A. Röhner in Coburg mit einer empfehlenden Vorworte versehenen Broschüre „Die Heilung der Lungenleiden“ sowie eine große Anzahl notariell beglaubigter Heilberichte durchaus unentgeltlich beigelegt.

Möge jeder, der an einem chronischen Katarrh, altem Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis oder gar der Lungen- und Bronchialleiden erkrankt ist, in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen. Er wird den kleinen Versuch, der ihm dazu noch kostenlos angeboten wird, nie bereuen.

Die Meinung eines asthma-kranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos.

Der selbe schreibt mündlich: „Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung die Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Richter, Arzt, Polzin Pomern. Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver M. 1.50 oder den Carton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. Best.: Nit. Brachplabus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeterf. Kalk 25, Salpeterf. Natr. 5, Jodf. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Humoristische Sonntags-Betrachtung.

Nachdruck verboten. Nun gehts dem Winter immer näher, Der Tag wird kurz, die Nacht wird lang, Die Nebel brauen immer zäher, Laut singt der Sturmwind seinen Sang. Da sitzt's sich warm und frohgemütlich Am Ofen, drin ein Feuer glüht, Und alle Welt ist fromm und friedlich Gestimmt im innersten Gemüt. Nur die nicht, die voll Gier und Eifer Drehn an der Völker Welt-Geschicht, Sie sprudeln oft voll Gift und Geifer... Und so was nennt man — Politik! Startt nicht die ganze Welt in Waffen? Schürt man nicht täglich neuen Brand? Möcht England nicht die Erde raffen Für sich mit nie zufried'ner Hand? Möcht Frankreich in Marokko spielen Nicht erste Flöte komme il faut? Und sitzt nicht zwischen zweien Stühlen In Petersburg Zar Nikolo? Will Cuba nicht dem Yankee zeigen Die spitzen Zähne voller Wut? Und waret nicht der tolle Reigen In Russland tief im Bruderblut? Stimmt nicht Verhezung, Haß und Dünkel Im europä'schen Wetterninkel? Der Grieche und der Albanese Sind sich schon viele Jahre böse! Der Türke läßt Kanonen fahren Zur Grenze nach dem Norden hin, Und broht gar deutlich den Bulgaren Mit Blut und Nord und Kriegsbeginn! In Oesterreich der Ungarman Nicht Ruh und Frieden halten kann. Und auch der Schwed' gönnt den Norwegen Nicht Glück, noch Stern, nicht Heil, noch Segen. In Deutschland aber kann getroßt Man in die heit're Zukunft blicken, Wie auch die Lebenswege toßt, Wir sind gefeit vor ihren Tücken! In langem Frieden treu erprobt Bestellen wir die heim'sche Erde... Weh dem, der in den Weg uns tobt! Auch unsre Hand sitzt rasch am Schwerte!... Wir wissen stolz, was wert wir sind; Bringt auch das Schicksal bange Tage, Braukt noch so rauh ein kalter Wind: Wir sind des Weltenschicksals Wage! — Karlchen Lustig.

Städtische Sparkasse Pulsnik.

Einzulagerzinsfuß auch künftig 3 1/2 %. Alle Einzahlungen, welche vom 1.—3. eines Monats geschehen, werden noch für den Monat voll verzinst. Hypothekenzinsfuß 4 %. Lombardzinsfuß gegen Hinterlegung von Wertpapieren provisionsfrei.

Ortskrankenkasse Pulsnik.

Kassenärzte: Herren Dr. med. Kreyzig, Dr. med. Haus, Dr. med. Schloßter. Sprechstunden: an Wochentagen von 1/2—1 1/2 Uhr Nachm. Sonntagen 1/2—1 1/2 „ Vorm. Vorstand: Herr Reich. Gude, am Markt. Kassenstelle bei Herrn Schuhmachermeister August Gedrich. Expeditionszeit: vormittags 9—12 nachmittags 2—6 Uhr.

Witterungsansichten.

Sonntag, den 14. Oktober: Westen langsam aufsteigernd mit abnehmenden Niederschlägen, mild, abends kühler. Das übrige Gebiet zuerst trüb, regnerisch, mild. Später aufsteigernd. Abend kühler. Montag, den 15. Oktober: Meist heiter, trocken, Nacht kalt, Reif, am Tage mäßig warm.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Oktober, 18. nach Trinitatis 1/9 Uhr Beichte. 9 „ Predigt (Col. 3, 12—17) } Pfarrerr 1/2 „ Gottesdienst (innere Mission). Hilfsp. Potthoff. 8 „ Jungfrauenverein. Amtswoge: Hilfsgeistlicher Potthoff.

Sinn- und Denkpruch.

Was du dir mit Schmerzen errungen, Wird dir darum doppelt wert; Was dir kämpfend ist gelungen, Ewig bleib's von dir verehrt. Es ist kein hoher Berg so hoch, So tief kein tiefes Tal; Es bringt hinauf ein Vögelein, Hinab ein Sonnenstrahl.

**Verkäufe.**

**Hochtrag. Kühe**  
und 1/2 und 3/4 jährige  
**Racebullen und**  
**Kuhkälber** verkauft  
**Richard Menzel.**

**Nur einmalige Offerte,  
Guts-Verkauf.**

Verkaufe mein schönes, herrschaftliches Gut, alles große mass. Gebäude. Größe 120 Scheffel mit 955 Steuereinheiten. Brandtasse 64290 Mt. Wasserlig. bis 1. Stg., elektr. Licht u. Teleph., reichl. Inv. u. allerh. Maschinen, alles im hochfeinst. Zustande. 18 Kühe, 6 Stück Jungvieh, 2 Bullen, 15 Schweine, 4 Pferde und 2 Ochsen. Zu diesem Gute gehört noch ein vor 2 Jahren neugebautes Zinshaus mit 13000 Mt. Brandtasse; dieses bringt 350 Mt. Mietz., und ein altes Zinshaus mit 2000 Mt. Brandtasse. Ortsgerichtl. Tage 108000 Mt., soll zu dem Spottpreis von 70000 Mt. verkauft werden. Eine alleinige feststeh. Hypothek von 55000 Mt. Kassengelder kann längere Zeit stehen bleiben. Auskunft erteilt mündlich vormittags von 8—12 Uhr

**Bruno Löwe,**  
Grossröhrsdorf i. Sa.  
Telefon Nr. 37.

**Guts-Verkauf.**

Altershalber verkaufe ich mein schönes Gut Nähe von Bischofswerda i. S. Größe 80 Scheffel, davon 20 Scheffel Wiese und 4 Scheffel Wald. 4 massive Gebäude mit Schieferdachung, Inventar und Vieh in bestem Zustande, 9 Kühe, 1 Bullen, 4 Stk. Jungvieh. Lage guter Weizenboden, für den festen Preis von 50000 Mark, Anzahlung 15000 Mt., Brandtasse 19000 Mt. Einheiten 562. Alles Nähere durch den Beauftragten

**Bruno Löwe,**  
Grossröhrsdorf i. Sa.

**Molkerei- und  
Guts-Verkauf.**

Hohen Alters halber verkaufe ich mein Gut mit verpachteter Molkerei. Größe 162 Scheffel Feld, Wald und Wiese. Zur Uebergabe gehören sämtliches Inventar und Ernte, 17 Kühe, 1 Bulle, 12 Schweine und 4 Pferde, für den festen Preis von 105000 Mt. Anzahlung nach Uebereinkunft. Brandtasse 35000 Mark, Einheiten 1126, eine erste Hypothek von 48000 Mt. zu 3 3/4 %. Restaufgeld kann längere Zeit stehen bleiben. Alles Nähere durch den Beauftragten **Bruno Löwe, Grossröhrsdorf.**

**Erbgerichts-Verkauf.**

Verkaufe meinen Gasthof zum Erbgericht mit vollständiger Konzeption, einziger Saal im Orte, Fleischerei, Regelhahn, ca. 32 Scheffel Feld und Wiese, 7 Kühe, 2 Bullen, 2 Pferde und Schweine, im Kirchdorfe unweit einer schönen Stadt, 3 Gebäude, harte Dachung, für den festen Preis von 49000 Mt., Anzahlung 12000 Mt., Brandtasse 24000 Mt., einzige Hypothek 12000 Mt. Restaufgeld kann längere Zeit stehen bleiben. Alles Nähere durch den Beauftragten

**Bruno Löwe,**  
Grossröhrsdorf i. Sa.

**Guts-Verkauf.**

Verkaufe mein schönes Gut in der Nähe von Bischofswerda i. Sa., Größe 80 Scheffel, davon 20 Scheffel Wiese und 4 Scheffel Wald. Gebäude massiv mit Schieferdach, Inventar und Vieh in bestem Zustande; 9 Kühe, 1 Bulle, 4 Stück Jungvieh, 2 Pferde und Schweine, Lage guter Weizenboden, für den festen Preis von 50000 Mt., Anzahlung 15000 Mt., Brandtasse 19000 Mt., Einheiten 562. Alles Nähere durch den Beauftragten

**Bruno Löwe,**  
Grossröhrsdorf i. Sa.

**Thee**

echt chin. Souchon  
Lose und im Paket empfiehlt

**Oswald Köhler sen.**

**„Welcher Malzkaffee ist der beste?“**

Wer nur die geringste Erfahrung in „Malzkaffee“ hat, wird darauf in Uebereinstimmung mit der Wissenschaft und den Ärzten sofort sagen: „Kathreiners Malzkaffee“!

Der Unterschied zwischen dem würzig kaffeeähnlich schmeckenden „Kathreiner“ und anderen Malzkaffees, Gerstentaffees u. s. w., die mehr oder weniger schlecht im Geschmack sind und gerade neuerdings wieder von vielen Seiten dem Publikum angeboten werden, tritt gleich beim ersten Versuche überraschend zu Tage.

Die erfahrenen Hausfrauen freilich wissen das und halten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten „Kathreiners Malzkaffee“ in seiner bekannten Ausstattung, der nur in geschlossenem Paket mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird. Darauf achte man beim Einkaufe immer!

**STOLLWERCK  
ADLER KAKAO**



Fabriken:  
**Köln-Berlin-Pressburg.  
London-Newyork.**

Die Gartenwirtschaft der Obst- und Gartenbauschule zu Bautzen in Sachsen hat in nur bester Qualität die zum allgemeinen Anbau empfohlenen Obstsorten abzugeben.

**Massenkultur in Hochstämmen.  
Zwergobst. Buschobst.**

Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei! Das Wintersemester beginnt am Dienstag, den 16. Oktober.



**Die Brücke**

zwischen Fabrikant und Verbraucher bildet die gute Qualität der Ware; nur diese führt beide zusammen. Mehr wie bei allen anderen Waren spielt die gute Qualität eine Rolle im Margarine-Consum, da hier nur das wirklich beste als Ersatz für feine Butter brauchbar ist. In dieser Erkenntnis verwenden die Hausfrauen jetzt immer mehr die überall beliebte

**Delikatess-Margarine**

**SOLO in Carton**

Einrahmen von Bildern sauber und billig bei **Kleinstück, Pulsnitz.**

Man verlange **Arnicaöl**  
Dr. Weber's als Allerbestes und Billigstes gegen **Haarausfall und Schuppenbildung** in Fl. à **50 u. 75 Pf.** bei **Richard Seller.**

**Sehr preiswert!  
Sumatra - Ausschuss**

zusammengestellt aus versch.  
5 Pfg.-Preislagen.  
10 Stück 35 Pfennige  
100 " 300 "

**Bernb. Beyer, Cigarrenhaus,**  
— Pulsnitz. —

**Lebensstellung**

finden Herren aller Stände, welche regelmäßig Landwirte besuchen, durch den provisionsweisen Verkauf unserer langjährig sehr gut eingeführten erstklassigen

**Futterkalke etc.**

Auch als Nebenerwerb sehr passend.

**E. Graichen & Co.,**  
Chem. Fabrik, Leipzig - Eutritzsch.

**Eine Schürzen-Zuschneiderin**

sucht für dauernd

**Emil Lehmann.**

**Gesucht**

wird per sofort ein gewandter **Arbeiter** von 14 bis 16 Jahren, sowie ein **Laufbursche** von 12 bis 14 Jahren. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Suche noch

**jüngeren Arbeiter.**

**P. Oscar Graff.**

**Schulmädchen**

als Aufwartung gesucht.  
**Ohorner Str. 213 o, parterre**

Einen zuverlässigen

**Arbeiter**

sucht für dauernd

**Wilhelm Gräfe,**  
a. d. Kirche.

**Näherinnen**

in und außer dem Haus sucht

**Arth. Feilgenhauer.**

**Frauen**

und **grössere Kinder** zum Kartoffel-Auslesen sucht

**Rittergut Pulsnitz.**

Ein tüchtiger

**Baumwollfärber**

wird zum sofortigen Antritt gesucht bei **Robert Schöne,**  
Grossröhrsdorf.

**Ein tüchtiger Töpfergeselle**

wird sofort gesucht, Brett 24 und 25 Pf.  
**Paul Hübner,**  
Neustadt i. Sa.

**Jüngeres Dienstmädchen**

wird zum baldigen Antritt gesucht.  
**Langstrasse 31.**

**5 Ketten- und Schuss-**

**spulerinnen,**

**5 Weber**

finden sofort dauernde Beschäftigung.

**J. G. Bursche,**  
— mechanische Segeltuch-Weberei. —



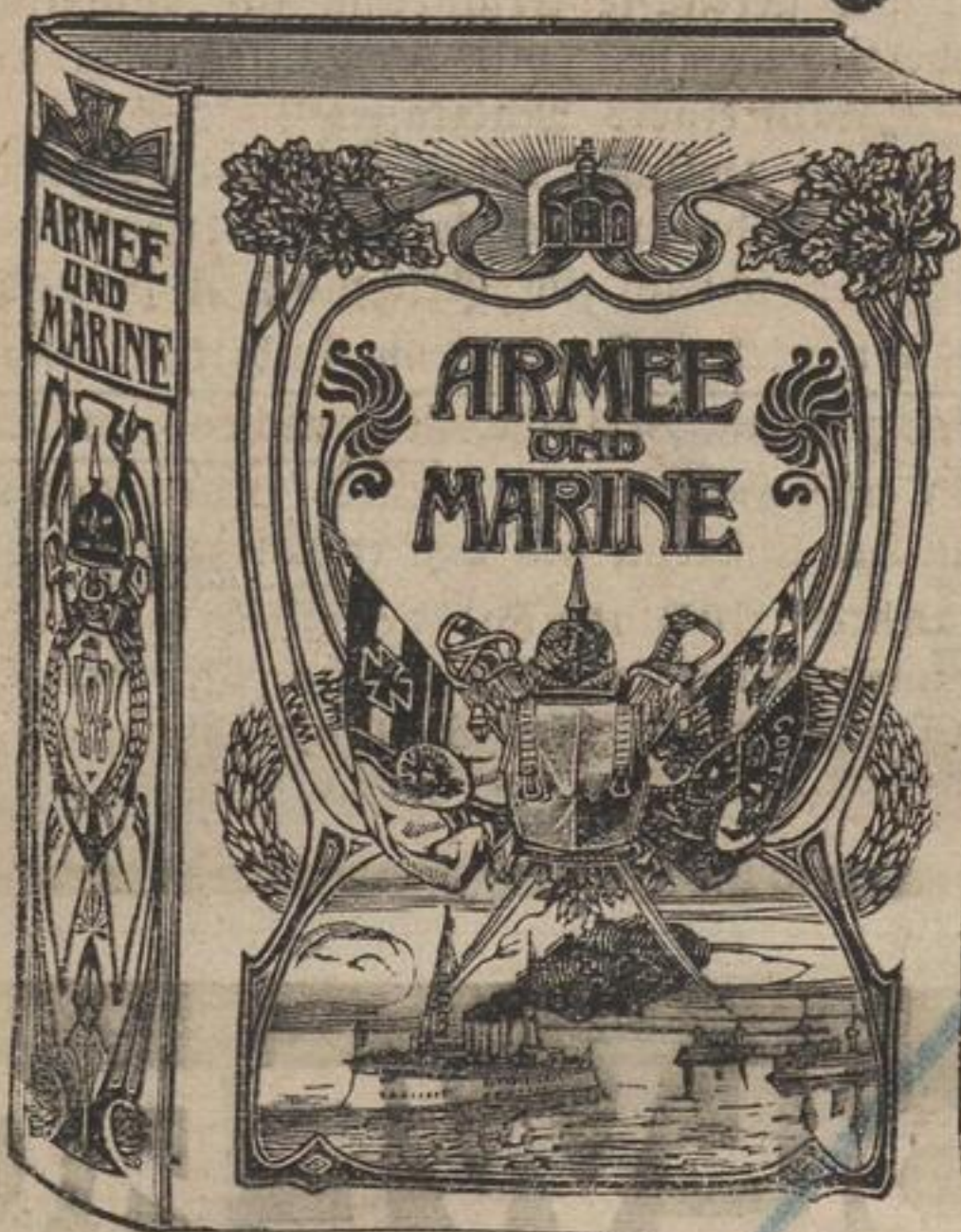
# Prämie für unsere geschätzten Abonnenten.

Herausgegeben  
von  
**Josef Kürschner**

# Armee und Marine

Fortgeführt  
bis auf die  
• Neuzeit! •

**Unentbehrliches  
Auskunftsbuch für Jedermann**  
in populärer Darstellung von Oberstleutnant  
a. D. **Srobenius**, Oberstleutnant a. D. **Gerwin**  
Geh. Postrat. Dr. jur. **M. Koenig**, Korvetten-  
kapitän z. D. **Lietzmann**, Oberst z. D. **Bernb.**  
von **Poten** u. a. m.



**300 Text-Illustrationen  
und 20 farbige Tafeln**  
sowie über **600 Seiten Text**  
von den Kunstmalern **Carl Becker, Koloff,**  
**Wald**, Geh. Konstruktions-Sekretär im Reichs-  
marineamt **A. Weiland**  
die Marinebilder von unserem berühmten Marine-  
maler **Willy Stoewer**.

Hochelegantes Praechtwerk in geschmack-

vollem, künstlerischem Halbleinenband zum

Vorzugspreis  
von **3.50**  
Mk.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von Mark  
3.50 und Porto: 1. Zone 35 Pfg., 2. Zone 60 Pfg.  
Auf Wunsch per Nachnahme gegen weitere 25 Pfg.

Vorzugspreis  
von **3.50**  
Mk.

Bei dem **grossen Interesse für unser Heer- und Marine-**  
**wesen** bietet dieses **erstklassige, von unseren grössten Fach-**  
**kennern** bearbeitete und von **ersten Kunstmalern illustrierte**  
**Werk** ein Nachschlagebuch, das in keiner Familie fehlen dürfte; unter-  
richtet es uns doch in erschöpfender und gemeinverständlicher Darstel-  
lung über alles das, was **Jedermann** über Heer und Marine wissen  
muss; es bildet **Geschenk-Werk** allerersten Ranges. Die  
ausserdem ein **Geschenk-Werk** vorzüglich gelungenen

**300 Illustrationen und 20 farbigen Tafeln**  
zeigen die sämtlichen **Truppengattungen in voller Uni-**  
**form** vom General bis zur Mannschaft herunter im Frieden und  
im Kriege, sämtliche Fahnen, sämtliche Abzeichen, alles in den  
richtigen Farben künstlerisch ausgeführt. Die Abbildungen un-  
serer **Flotte**, von unserem berühmtesten Marinemaler **Willy**  
**Stoewer** ausgeführt, zeigen **Torpedos, Kreuzer, Pan-**  
**zer, Schulschiffe** in voller Fahrt auf hoher See, sowie eben-  
falls Abzeichen, Signale etc.

Aus dem **26 Seiten umfassenden Inhaltsverzeichnis** sei  
nur einiges herausgegriffen, um zu zeigen, wie vielseitig und unentbehrlich  
dieses Werk für **Jedermann** ist. In übersichtlicher Weise giebt es die  
Einteilung des **Reichsheeres** und der **Marine**, Standort der verschie-  
denen **Regimenter**, berichtet über **Wehrpflicht** und **Gestellungspflicht**,  
**Ersatzwesen**, **freiwilligen Eintritt**, **Einj.-Freiwilligen**, **Offizierkorps**,  
**Rechtstellung** sowie **Militärstrafrecht**, **Gehälter** der Offiziere bis  
herunter zu den **Mannschaften**, **Verkehrs-Verhältnisse**, **Strafvoll-**  
**streckung**, **Verpflegung** der Mannschaften, **Steuerbefreiung**, **Beförde-**  
**rung** in **Friedens-** und **Kriegszeiten**, über den **Dienst** bei jeder **Waf-**  
**fenattung**, **Festungswesen** über **Kriegsschiffe**, zeigt uns die verschie-  
densten **Formulare**, kurz der Inhalt ist derart ausführlich und mit einer  
derartigen **Sachkennt-** **Erscheinen dieses Werkes**  
**als bisher noch nicht existierendes Hand-**  
**buch** für jede **Familie**, für jeden **Beamten**, **Behörde** etc.  
mit Freuden zu begrüssen ist.

Trotz künstlerischer Ausfüh-  
rung und vornehmster Ausstat-  
tung durch Kräfte allerersten  
Ranges ist uns der

Vorzugs-Preis von 3.50 Mark

lediglich durch die Herstellung  
von Massen-Auflagen ermög-  
licht worden.

Niemand versäume, sich umgehend ein Exemplar zu sichern, die Nachfrage wird enorm werden.

Nur zu beziehen durch die Expedition des Wochenblattes für Pulsnitz und Umg.  
sowie durch unsere Zeitungsboten.

## ! Husten!

Wer diesen nicht beachtet, verflüchtigt  
sich am eigenen Leib!

### Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt.  
Arztlich erprobt und empfohlen gegen  
Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschlei-  
mung und Nachenkatarthe.

5120 not. begl. Zeugnisse beweisen,  
dass sie halten, was sie ver-  
sprechen.

Packet 25, Dose 50 Pf.  
bei **Felix Herberg**, Mohren-  
Drogerie in Pulsnitz **W. An-**  
**germann** in Pulsnitz.

Patentanwaltsbureau  
**SACK-LEIPZIG** Brühl  
Besorgung u. Verwertung.

### Mietverträge

mit Mietzins-Quittungen sind zu haben  
in der Buchdruckerei des Wochenblattes.

## Wer

auf eine saubere, geschmackvolle Druck-  
sache Wert legt, decke seinen Bedarf in der  
Buch- u. Kunstdruckerei von **E. L. Försters**  
Erben, Pulsnitz, Bismarckplatz. ♦♦♦♦♦

Am Freitag Nachmittag verschied in Kamenz infolge eines Un-  
glücksfalles mein lieber, treusorgender Gatte, unser guter Vater,  
Schwiegervater, Bruder und Schwager

### Hermann August Seifert.

Dies zeigen hierdurch im tiefsten Schmerze allen Freunden und  
Bekanntten an  
Böhmisch-Vollung

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Montag,  
Nachmittag 3/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Ein wahrer Schatz

für alle an Schwächezuständen Leidende  
ist das berühmte Werk:

### Dr. Nietan's Selbstbewahrung

84. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
Lese es jeder, der an derartigen Folgen lei-  
det, **Tausende verdanken demselben**  
**ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin  
in **Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie  
durch jede Buchhandlung.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



### Germania-Pomade

Ist das einzig reelle, sicher wirkende Pa-  
brikat zur Erhaltung und Erhaltung eines  
vollen und kräftigen  
**Haar- und Bartwuchses**,  
auch verhindert es das Ausfallen der Haare  
und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.  
Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.-.

**H. Gutbier's**  
Kosmetische Oficin, Berlin S.W. II.